

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 45 (1998)
Heft: 7-8

Artikel: 130000 erlebten "die Armee zum Anfassen"
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bastlasten von 120 Kilo vermögen die Trainpferde zu tragen. Im Gebirge sind sie auch heute noch unentbehrlich.

Riesenaufmarsch am Armeetag 98 in Frauenfeld

130 000 erlebten «die Armee zum Anfassen»

Ein grosser Auftritt der Schweizer Armee ist auch heute noch Anziehungspunkt für Tausende. So war es schon 1991, als an einem einzigen Tag 150 000 Besucherinnen und Besucher zum Armeetag nach Emmen reisten. Und so war es am Armeetag 98 in Frauenfeld vom 12./13. Juni, wo an beiden Tagen insgesamt 130 000 Besucherinnen und Besucher gezählt wurden.

Auch Nostalgie kam nicht zu kurz. Zwei Krieger mit Uniformen bis 1861, mit Vorderladern bewaffnet.

EDUARD REINMANN

Die Armeetage Frauenfeld und Emmen unterschieden sich allerdings deutlich voneinander. Emmen war eine geballte Demonstration der Stärke einer modernen, schlagkräftigen und gut ausgerüsteten Armee. In Frauenfeld stand nicht die «Vorzeigearmee» im Vordergrund, sondern die «Armee zum Anfassen». Es wurde der Kontakt mit dem Publikum gesucht und auch gefunden. Bei den verschiedenen Vorführungen zeigte sich die Armee, wie sie wirklich ist. Und in den Ausstellungen wurde eine Fülle von Informationen geboten. Allerdings erforderte diese Form des Armeetages ein aktives Mitwirken der



FOTOS: E. REINMANN



Ein Publikumsmagnet war der Super-Puma, von dem weitere Einheiten beschafft werden.



Die Armee verfügt auch über eine «Kriegsmarine», leichtbewaffnete und wendige Schnellboote.

Besucherinnen und Besucher. Sie mussten selektiv bestimmen, was sie sehen und erleben wollten. Und sie mussten im weitläufigen Gelände gut zu Fuss sein. Es hätten indessen auch zwei Tage nicht gereicht, um sich über das breite Spektrum der Schweizer Armee ins Bild zu setzen. Hauptanziehungspunkte waren die Vorführungen der Panzerbrigade, der Lufttransportmittel und der Luftwaffe. In elf Arenen wurden die Einsatzbereiche verschiedenster Waffengattungen gezeigt und

in den Ausstellungen 14 Themen vertieft behandelt. Und schliesslich sorgte ein umfassendes Rahmenprogramm mit Filmvorführungen, Militärspielen in allen Festwirtschaften und sonstigen Attraktionen für viel Abwechslung.

Zivilschutz war mit dabei

Der Armeetag war eine Sache der Armee, das sei klar festgehalten. Im Bundesamt für Zivilschutz wurde jedoch die Meinung

vertreten, dass die Chance einer Zivilschutzpräsentation an einer Veranstaltung mit über 100 000 zu erwartenden Besuchern wahrgenommen werden sollte. Nach mehreren Vorstössen aus dem BZS wurde dem Zivilschutz im Ausstellungsbe- reich schliesslich ein Platz zugewiesen, und nicht einmal ein schlechter. Der Zivilschutz präsentierte sich mit einem in der Sache saubereren und ansprechend aufgebauten Stand. Das genügte im Rahmen dieses von Leben erfüllten Armeetages indessen eindeutig nicht. Es fehlte der Anziehungspunkt, es war kein «Highlight» auszumachen, und es wurde nicht auf Zukunftsthemen eingegangen. Der Zivilschutz war zu bieder und zu brav. Im Bundesamt für Zivilschutz hat man die Problematik erkannt. Es wird etwas un- ternommen.

Frau und Sicherheitspolitik

«Sicherheitspolitik geht uns alle an.» Mit diesem Leitmotiv präsentierte sich die Kantonale Arbeitsgruppe Thurgau «Frau und Sicherheitspolitik». Mit Unterstützung der Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung» in Bern und der Zentralstelle für Gesamtverteidigung traten einige engagierte Frauen mit viel Information an die Öffentlichkeit: «Wir hatten zahlreiche Kontakte und positive Reaktionen», sagte Adrienne Diggelmann. «Wir haben mit Erfolg gezeigt, dass Frauen aktiv in der Sicherheitspolitik mitwirken.» ▣



Im Zelt des Sanitätsdienstes wird ein Fuss fachgerecht eingegipst.

Die Armee erlebt, wie sie wirklich ist

rei. Wie kam der Armeetag 98 bei den Besucherinnen und Besuchern an? «Zivilschutz» erkundigte sich am Schluss des Tages bei Rückreisenden auf dem Bahnhof Frauenfeld.

«Uns hat der Anlass sehr gut gefallen, es war einmal ganz etwas anderes. Manche hätten vielleicht lieber ein Defilee gesehen. Die Ausstellungen haben gezeigt, dass die Armee professioneller geworden ist. Die Demonstrationen bewegten sich im Rahmen der Wirklichkeit.»

«Ich habe sehr viel gesehen an diesem Tag. Es wurde auch enorm viel geboten, fast zuviel. Besonders beeindruckt hat mich die Panzerbrigade.»

«Der Armeetag wurde genau so gestaltet, wie ich es erwartet habe, nämlich dass sich die Armee so präsentiert, wie sie heute ist.»

«Es wurde sehr viel geboten. Nur waren die verschiedenen Präsentationen und Vorführungen viel zu weit verstreut, und auch die Signalisation liess zu wünschen

übrig. Um einigermaßen alles zu sehen, wären zwei Tage erforderlich gewesen.»

«Ich war erstmals an einem derartigen militärischen Grossanlass und fand ihn recht interessant. Besonders gefallen hat mir die Vielfalt.»

«Ich bin mit Kollegen des Fourierverbandes nach Frauenfeld gekommen. Durch die starke Verteilung konnte oder musste man sich entscheiden, was man anschauen wollte. Wir haben uns vor allem für Versorgung und Übermittlung interessiert, und mir selber hat auch der nostalgische Teil Spass gemacht. Das Gelände war enorm weitläufig. Dadurch haben sich auch die Besucher verteilt, und die Armeeinghörigen hatten Zeit, Auskünfte zu geben.»

«Mir hätte eine Konzentration der ganzen Veranstaltung besser gefallen. Man hatte immer das Gefühl, etwas verpasst zu haben. Für den Dauerregen (Freitag) trifft die Organisation keine Schuld, aber sie hätten diese Möglichkeit in ihre Überlegungen mit einbeziehen müssen. Für Leute, die nicht mehr so gut zu Fuss sind, war es mühsam.»

K o m m e n t a r

Zivilschutz in Armeekreisen nicht existent?

Es gehört seit eh und je zu den guten Gepflogenheiten der Zeitschrift «Zivilschutz», über die Tätigkeit von Partnern zu berichten, die in irgendeiner Form für Sicherheit und Bevölkerungsschutz eintreten. Zu diesen Partnern zählt «Zivilschutz» auch die Armee.

Dies erst recht, nachdem auf den 1. Januar 1998 das Departement für Verteidigung (V), Bevölkerungsschutz (B) und Sport (S), eben das VBS, verwirklicht worden ist. «Zivilschutz» nimmt diese Zusammengehörigkeit sehr ernst und will zu einer guten und fruchtbaren Partnerschaft mit allen gegebenen Möglichkeiten beitragen.

Partnerschaft beruht jedoch auf Gegenseitigkeit. Diese Partnerschaft sollte auch für den Departementsteil «V» eine Pflicht sein. Im Zusammenhang mit dem Armeetag 98 in Frauenfeld wurden diesbezüglich allerdings einige Zweifel wach. «Zivilschutz» ging unter den Ansprechpartnern nämlich schlicht und einfach vergessen. Die «Zivilschutz»-Redaktion in Bern wurde schon gar nicht für würdig befunden, mit einer Einladung und Unterlagen bedient zu werden. Glücklicherweise liessen sich dann aus dem Internet die wichtigsten Angaben herunterladen...

Auch der unterzeichnende Berichterstatter fühlte sich letztendlich «ausgebremst». Nach einer ersten Anfrage Ende März wurde ihm jener Prospekt zugestellt, über den er ohnehin schon verfügte. Es wurde jedoch unterlassen, die Zeitschrift «Zivilschutz» auf die Verteilliste der Informationsempfänger zu nehmen. Nach einer Rückfrage wenige Tage vor dem 12./13. Juni bedauerte der nach einigem Suchen kontaktierte zuständige Oberst: «Sie sind leider durch alle unsere Maschen gefallen.» Immerhin sicherte er zu, die wichtigsten Informationen umgehend auf den Fax zu legen. Es blieb bei der Zusicherung. Wie dem auch sei, «Zivilschutz» war trotzdem am Armeetag, wenn auch ohne Presse- oder VIP-Schild an der Brust. Denn Partnerschaft bleibt Partnerschaft.

Eduard Reinmann